

# Backnang im Ersten Weltkrieg

## 2. Teil: Das Jahr 1915

Von Bernhard Trefz

### Vorbemerkung

Im Gegensatz zum Jahr 1914, das fünf Monate vom Ersten Weltkrieg geprägt war, stand das Jahr 1915 vollständig im Schatten der militärischen Auseinandersetzungen und deren Auswirkungen. Der Backnanger Stadtschultheiß Hermann Eckstein (1872 bis 1921) stellte in der ersten Sitzung des Gemeinderats im Jahr 1915 völlig zu Recht fest, dass *der Arbeitsplan des vergangenen Jahres durch den Ausbruch des gewaltigen Weltkriegs eine jähe Unterbrechung erfahren habe*. Ihm war bewusst, dass *grössere Arbeiten und Fragen erst wieder in ruhigeren Zeiten aufgenommen werden könnten*. Er sprach wohl allen – auch den meisten Soldaten an der Front – aus dem Herzen, als er folgenden Wunsch kundtat: *Möge das Jahr 1915 in Bälde einen ehrenvollen und dauerhaften Frieden bringen.*<sup>1</sup>

### Zunehmende Mangelwirtschaft

Das drängendste Problem, das nicht nur die Backnanger Stadtverwaltung (vergeblich) zu lösen suchte, war die Versorgung der Bevölkerung mit genügend Lebensmitteln. Noch viel stärker als im Jahr 1914, als nach Kriegsausbruch die Grundnahrungsmittel schnell eine erhebliche Verteuerung erlitten,<sup>2</sup> griffen nun die staatlichen und kommunalen Stellen in das Wirtschaftsleben ein. Es gab kaum einen Bereich, der nicht durch eine restriktive Regelung betroffen war. Im „Murrthal-Boten“ jagte eine *Amtliche Bekanntmachung* die andere. Ziel war es, durch staatliche Lenkung die immer knapper werdenden Ressourcen möglichst effektiv zu nutzen, was mit zunehmender Kriegsdauer natürlich immer schwerer wurde. Schon von Beginn an wurde diese Zwangswirtschaft propagandistisch

begleitet: So wurde beispielsweise am 5. Januar 1915 der sparsame Umgang mit Getreide und Mehl zur Brotherstellung zur *vaterländischen Pflicht* erklärt, damit man nicht *durch Nahrungsmangel zu einem ungünstigen Frieden gezwungen werden kann*. Die *kleinen Störungen, die einige Änderungen der üblichen Lebensweise mit sich bringen mögen*, seien nichts gegenüber den *Opfern, die unsere Soldaten bringen*.<sup>3</sup> Die hier *kleine Störungen* genannten Einwirkungen klangen tatsächlich recht harmlos: Man sollte mit dem vorhandenen Getreide *sparsam* umgehen, kein Brot vergeuden und kein *Brotgetreide verfüttern*. Außerdem sollte man die Herstellung von *Kuchen und feineren Backwaren, soweit sie aus Weizenmehl gemacht werden [...] möglichst unterlassen*.<sup>4</sup>

Im Auftrag des württembergischen Ministeriums des Innern wurde unter dem Titel *Volksernährung im Krieg* eine Vortragsreihe mit *Gewerbelehrer Ölkrug von Zuffenhausen* und *Ökonomierat Schmidberger von Gmünd* ins Leben gerufen, die am 20. Februar 1915 auch Halt im Gasthof „Zum Engel“ in Backnang machte.<sup>5</sup> Die Referenten riefen dabei die Bevölkerung zur *Mäßigung in Bezug auf Nahrungsmittel auf* und verlangten unter anderem Folgendes: *Gastereien und Zwischenmahlzeiten wegfallen lassen [...] weniger Fleisch, mehr Pflanzennahrung [...] an Fett sparen [...] Verwendung der Küchenabfälle*.<sup>6</sup>

Ganz offensichtlich hatten diese Aufforderungen nicht die gewünschte Wirkung, denn zwei Monate später wurden auch in Backnang *mit dem Siegel der Stadt versehene Mehl- und Brotkarten* eingeführt: Eine Karte enthielt *6 Marken, berechtigt zum einmaligen Bezug von 4 Pfund Mehl oder annähernd 6 Pfund Brot (2960 Gr.) für den Kopf, so daß also eine Familie von 6 Köpfen 24 Pfund*

<sup>1</sup> StAB Bac G 001-71, Bl. 604 f.

<sup>2</sup> Vgl. dazu: Bernhard Trefz: Backnang im Ersten Weltkrieg. 1. Teil: Das Jahr 1914. – In: BJB 22, 2014, S. 152 ff.

<sup>3</sup> MB vom 5. Januar 1915.

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> MB vom 20. Februar 1915.

<sup>6</sup> MB vom 23. Februar 1915.

**Kgl. Oberamt Backnang.**

## Bekanntmachung.

Im Auftrag des K. Ministeriums des Innern werden die Herren Gewerbetreibler **Delkeug** von Zusmarshausen und Deconomierat **Schmidberger** von Günd, demnächst im Bezirk Backnang **Vorträge** halten über

### Volksernährung im Krieg

Die Vorträge finden statt:

**am Sonntag, 20. Febr. abends 8 Uhr**  
im **Gasthof zum Engel** in **Backnang**;

**am Dienstag, 23. Febr. abends 3 Uhr**  
im **Gasthof zur Post** in **Marzhardt**;

**am Freitag den 26. Febr. abends 8 Uhr**  
im **Gasthof zum Lamm** in **Sulzbach**.

Hierzu wird jedermann, auch Frauen, frei einladen. Außerdem findet am **Samstag, 20. Februar nachm. 2 Uhr** im **Gasthof zum Engel** in **Backnang** ein **Informationskurs** für die Herren Gutsbesitzer, Ortsvorsteher, Lehrer und andere geeignete Personen aus solchen Ortschaften statt, in denen keine Vorträge in Aussicht genommen sind.

Auch hierzu wird freundlich eingeladen und angefleht, der Wichtigkeit und Bedeutung der Sache um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Die Schultheißenämter wollen für geeignete Bekanntgabe in ihren Gemeinden Sorge tragen.

Backnang, den 17. Februar 1915.

**K. Oberamt. Preuner.**

Anzeige zur Vortragsreihe „Volksernährung im Krieg“ (MB vom 19. Februar 1915).

Mehl oder rund 35 Pfund Brot erhält. Diese Menge musste für jede Haushaltung zehn und für Personen ohne eigenen Haushalt sogar zwanzig Tage reichen.<sup>7</sup> Damit war der freie Warenverkehr in Bezug auf Mehl und Brot beendet und wurde unter die Kontrolle einer staatlichen Zwangswirtschaft gestellt. Es kam zu einem „aufgeblähten Erfassungs-, Verteilungs- und Rationierungsapparat“, an dem zahlreiche staatliche und kommunale Stellen beteiligt waren.<sup>8</sup> Dies führte letztlich zu keiner gerechten Verteilung der Nahrungsmittel, sondern zu einer reinen Verwaltung des Mangels.

## Kriegsanleihen

Das Deutsche Reich finanzierte einen Großteil seiner Kriegskosten über Kriegsanleihen. Insgesamt wurden zwischen 1914 und 1918 neun Kriegsanleihen ausgegeben, die knapp 97 Milliarden Mark

einbrachten. Dies deckte ungefähr 60 Prozent der Kriegskosten.<sup>9</sup> Der Bezirk Backnang trug dazu – bis einschließlich zur achten Kriegsanleihe – knapp 13 Millionen Mark bei, davon die Stadt Backnang allein 460 000 Mark.<sup>10</sup> Um die Menschen zur Zeichnung einer Kriegsanleihe zu animieren, wurde eine riesige Propagandamaschine angeworfen: So veröffentlichte beispielsweise der „Murrthal-Bote“ anlässlich der dritten Kriegsanleihe im September 1915 folgende *zehn Gebote der Kriegsanleihe*:

1. *Laßt keinen Tag vorübergehen, ohne daran zu denken, daß zum Kriegführen Geld gehört.*
2. *Vergesst nicht, daß eure Brüder im Felde, die ihr Blut für euch vergießen, ein Recht haben, zu fordern, daß ihr ihnen den Sieg leicht macht.*
3. *Haltet fest daran, daß der Krieg nur gewonnen werden kann, wenn dem Reiche jede Geldsorge genommen wird.*
4. *Bedenkt, daß die Pflicht des Zahlens das leichteste der Opfer ist, die der Krieg verlangt.*
5. *Seid dankbar, daß euch das Reich für euer Geld eine so wertvolle Gegengabe wie die fünfprozentige Kriegsanleihe bietet.*
6. *Beachtet wohl, daß eine fünfprozentige Schuldverschreibung des Deutschen Reichs eine seltene Ausnahme bildet, für die ihr später einen viel höheren Preis werdet anlegen müssen als in der Zeit bis zum 22. Sept.*
7. *Würdigt die Tatsache, daß ein Schuldner wie das Deutsche Reich die Sicherheit der Kriegsanleihe gewährleistet und daß es keine stärkere Garantie als diese gibt.*
8. *Wahret die Überzeugung, daß die Macht des Reiches und seine Wirtschaftskraft unerschütterlich sind als Grundlagen seines Kredits.*
9. *Erleichtert euch den Beschluss durch die Gewißheit, daß zur Zeichnung der neuen Kriegsanleihe kein bares Geld vorhanden sein muß.*
10. *Laßt euch am Postschalter oder in einer Depositionskasse oder bei der Sparkasse ein Merkblatt für die Kriegsanleihe geben und erseht daraus, wie leicht es jedem Deutschen gemacht wird, sich an der Zeichnung zu beteiligen.*<sup>11</sup>

Letztlich war das ganze System der Kriegsanleihen eine Wette auf die Zukunft, da man die entstandene Schuldenlast nach siegreichem Ende

<sup>7</sup> MB vom 9. März 1915.

<sup>8</sup> Hans-Peter Ullmann: Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, Frankfurt/Main 1995 (= Moderne Deutsche Geschichte 7), S. 238.

<sup>9</sup> Ebd., S. 243.

<sup>10</sup> MB vom 20. April 1918.

<sup>11</sup> MB vom 18. September 1915.



Deutsche Propagandapostkarte zu den Kriegsanleihen.

des Krieges auf die besiegten Gegner abwälzen wollte. Dies gelang bekanntermaßen nicht – ganz im Gegenteil: Das Deutsche Reich musste als Verlierer noch horrende Reparationszahlungen an die Siegermächte leisten, was den Schuldenstand noch weiter erhöhte. Der einzelne Bürger – und damit auch viele Backnanger – war am Ende doppelt bestraft: Viele Familien kamen aufgrund der Tatsache, dass der Haupternährer an der Front war, sowieso kaum über die Runden. Setzten sie nun in der Hoffnung auf eine gute Verzinsung und Gewährleistung der Sicherheit durch das Deutsche Reich die ohnehin kaum vorhandenen Mittel zur Zeichnung von Kriegsanleihen ein, waren diese nach Kriegsende oder spätestens endgültig mit der Hyperinflation des Jahres 1923 weg, ohne dass die versprochenen Zinserträge auch nur annähernd eingetroffen wären.

### Siegesfeiern in Backnang

Die wenigen Siege, die im Jahr 1915 aus deutscher Sicht gefeiert werden konnten, fanden allesamt an der Ostfront statt. Bei der Winterschlacht in Masuren von 7. bis 22. Februar 1915 gelang es, die letzten russischen Truppen von deutschem Gebiet zu vertreiben. Eintreffende Er-



Im Ersten Weltkrieg häufig verwendete Postkarte mit dem Konterfei und der Unterschrift von Paul von Hindenburg.



folgsmeldungen nahm das Backnanger Lehrerseminar zum Anlass, um bereits am 13. Februar mit einem Umzug durch die Stadt zu feiern. Am *Bismarckplatz* – gemeint ist wohl der Platz gegenüber dem Bahnhof, wo 1909 ein Bismarckdenkmal aufgestellt worden war – hielt Seminarvorstand Dr. Walter Häcker eine *kurze, kernige Ansprache* und im Anschluss daran sang man *patriotische Lieder*.<sup>12</sup> Am 22. Juni 1915 konnte Lemberg, das seit August 1914 in russischer Hand war, zurückerobert werden. Im August 1915 folgten die Einnahmen von Warschau und Brest-Litowsk. Diese drei Ereignisse wurden in Backnang jeweils mit *Glockengeläut* gefeiert.<sup>13</sup>

Die Erfolge an der Ostfront wurden zuallererst mit dem Namen des Oberbefehlshabers Ost, Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg (1847 bis 1934), verbunden. Seine Popularität in der Bevölkerung wurde zudem durch geschickte Propa-

ganda enorm gesteigert. In Backnang war die Bewunderung sogar so groß, dass ein Unbekannter an dem vom Gasthaus „Deutschen Kaiser“ in östlicher Richtung abbiegenden Feldweg ein Schild mit dem Namen *Hindenburg-Weg* aufstellte.<sup>14</sup>

## Überraschender Besuch der Königin

Am 23. April 1915 besuchte die württembergische Königin Charlotte (1864 bis 1946) *ganz unerwartet* das Backnanger Bezirkskrankenhaus in der Bahnhofstraße. Die Königin, die die Schirmherrschaft über das Rote Kreuz in Württemberg hatte, reiste mit dem *Automobil* an und sprach bei einer Führung *jeden einzelnen Krieger* an. Allerdings war nur ein kleiner Teil der Soldaten anwesend, die meisten hatten *trotz des weniger günstigen Wetters Ausgangsurlaub*. Zum Ab-



Das Backnanger Bezirkskrankenhaus in der Bahnhofstraße diente während des Ersten Weltkriegs als Kriegslazarett.

<sup>12</sup> MB vom 13. Februar 1915.

<sup>13</sup> MB vom 23. Juni sowie 6. und 27. August 1915.

<sup>14</sup> MB vom 11. November 1915. Interessanterweise setzte sich diese unkonventionelle Wegbenennung sogar durch. Der Weg behielt zunächst seinen inoffiziellen Namen und wurde 1933 sogar zur Hindenburgstraße aufgewertet. 1945 musste die Straße dann auf Druck der amerikanischen Militärbehörde in Friedrich-List-Straße umbenannt werden.

schied des kurzen Besuchs überreichte die Königin noch jedem Soldaten eine Postkarte mit Ihrer Photographie und Zigarren.<sup>15</sup> Offensichtlich wurden die Backnanger von dem nicht angekündigten Besuch der Königin völlig überrumpelt. Hätten sie Bescheid gewusst, wären sicherlich alle Soldaten anwesend gewesen und auch die Honoratioren der Stadt hätten es sich – sofern sie nicht selbst an der Front waren – nicht nehmen lassen, die Königin gebührend zu begrüßen.

## Jahrestag des Kriegsausbruchs

Auf der Titelseite des „Murrta-Boten“ vom 2. August 1915 stand ein Aufruf von Kaiser Wilhelm II. (1859 bis 1941): *Der Kaiser an das deutsche Volk!* Darin beschwor er ein Jahr nach Kriegsausbruch die *innere Stärke* und den *einheitlichen nationalen Willen im Geiste der Schöpfer des Reiches*. Er betonte, dass sein Gewissen *vor Gott und der Geschichte rein sei: Ich habe den Krieg nicht*

# Der Kaiser an das deutsche Volk!

Ein Jahr ist verfloßen, seitdem ich das deutsche Volk zu den Waffen rufen mußte. Eine unerhört blutige Zeit kam über Europa und die Welt. Vor Gott und der Geschichte ist mein Gewissen rein. Ich habe den Krieg nicht gewollt.

Nach Vorbereitungen eines ganzen Jahrzehnts glaubte der Verband der Mächte, denen Deutschland zu groß geworden war, den Augenblick gekommen, um das in gerechter Sache tren zu seinem östreich-ungarischen Bundesgenossen stehende Reich zu demütigen, oder in einem übermächtigen Ringen zu erdrücken.

Nicht Eroberungslust hat uns, wie ich schon vor einem Jahr verkündigte, in den Krieg getrieben. Als in den Augusttagen alle Weisungsfähigen zu den Fahnen eilten und die Truppen hinausjagen in den Verteidigungskampf, fühlte jeder Deutsche auf dem Erdball nach dem einmütigen Beispiel des Reichstags, daß für die höchsten Güter der Nation, ihr Leben und ihre Freiheit gekämpft werden mußte. Was uns besorgend, wenn es fremder Gewalt gelang, das Gesicht unseres Volkes und Europas zu beschumen, das haben die Drangsale meiner lieben Provinz Ostpreußen geseht. Durch das Bewußtsein des aufgedrungenen Kampfes war das Wunder vollbracht: der politische Meinungsstreit verstummt; alle Gegner sinnen an, sich zu verstehen und zu achten; der Geist treuer Gemeinschaft erfüllte alle Volksgenossen. Volk! Dank dürfen wir heute sagen:

Gott war mit uns!

Die feindlichen Heere, die sich vermehren, in wenigen Monaten in Berlin einzuziehen, sind mit mächtigen Schlägen im Westen und Osten weit zurückgetrieben.

Zahllose Schlachtfelder in den verschiedensten Teilen Europas, Seegefechte an nahen und fernen Gestaden bezeugen, was deutscher Ingrimm in der Notwehr und deutsche Kriegskunst vermögen. Keine Bergewalligung völkerrechtlicher Satzungen durch unsere Feinde war imstande, die wirtschaftlichen Grundlagen unserer Kriegsführung zu erschüttern. Staat und Gemeinden, Landwirtschaft, Gewerbeleiß und Handel, Wissenschaft und Technik wetteiferten, die Kriegsnöte zu lindern. Ver-

kündnisvoll für notwendige Eingriffe in den freien Maszenverkehr, ganz hingeeben der Sorge für die Wehr im Felde, spannte die Bevölkerung dabei an! Ihre Kräfte an zur Abwehr der gemeinsamen Gefahr.

Mit tiefer Dankbarkeit gedenkt heute und immerdar das Vaterland seiner Kämpfer, deren, die todesmutig dem Feind die Stirne bieten, deren, die wund oder krank zurückkehrten, deren, vor allem, die in fremder Erde oder auf dem Grund des Meeres vom Kampfe ausruhen. Mit den Müttern und Vätern, den Witwen und Waisen empfinde ich den Schmerz um die Lieben, die fürs Vaterland starben.

Innere Stärke und einheitlicher nationaler Willen im Geiste der Schöpfer des Reiches verbürgen den Sieg. Die Weisheit, die sie in der Voraussicht errichteten, daß wir noch einmal zu verteidigen hätten, was wir 1870 errangen, haben der größten Sturmflut der Weltgeschichte getrotzt. Nach den beispiellosen Beweisen von persönlicher Tüchtigkeit und nationaler Lebenskraft hege ich die frohe Zuversicht, daß das deutsche Volk wie im Kriege erlebten Pünktlichkeiten tren bewahren, auf erprobten alten und auf vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen weiter in Bildung und Gesehtung rüstig vorwärts schreiten wird.

Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest. In heroischen Taten und Weiden harren wir ohne Wanken aus, bis der Friede kommt, ein Friede, der uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf den freien Meeren.

So werden wir den großen Kampf für deutsches Recht und Freiheit, wie lange er auch dauern mag, in Ehren bestehen u. vor Gott, der unsere Waffen segnen wolle, des Sieges würdig sein.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1915.  
Wilhelm I. K.

Aufruf des deutschen Kaisers zum Jahrestag des Kriegsausbruchs (MB vom 2. August 1915).

<sup>15</sup> MB vom 24. April 1915.



gewollt. Trotzdem sei man bereit, *in heroischen Taten und Leiden* zu kämpfen, *bis der Friede kommt – ein Friede, der uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet.*<sup>16</sup> Die Strategie des deutschen Kaisers war eindeutig: Deutschland sei keinesfalls schuld am Ausbruch des Krieges, sondern sei der Angegriffene. Deshalb werde man sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigen. Der letzte Satz seines Aufrufes war dagegen durchaus verräterisch: Man werde nur einen Frieden akzeptieren, der die *notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft* bringe. Hier klingt schon die wahre Zielsetzung der Verantwortlichen in Deutschland durch: Man hatte den Krieg durchaus in Kauf genommen, um damit dem Kaiserreich den ihm nach Meinung der poltisch Handelnden zustehenden Platz in Europa und der Welt zu verschaffen.

Im „Murrthal-Boten“ startete in der selben Ausgabe unter dem Titel *Kriegstagebuch* eine neue Rubrik, in der stichwortartig Tag für Tag die Ereignisse ein Jahr zuvor dargestellt wurden – natürlich mit starker Betonung der wenigen tatsächlichen und der vielen angeblichen deutschen Erfolge.

Auch in Backnang wurde der Jahrestag des Kriegsbeginns begangen: Im sonntäglichen Gottesdienst gedachte Dekan Friedrich Köstlin (1845 bis 1932) vor allem den *gefallenen Helden draußen auf den Schlachtfeldern* und erinnerte an die *schweren Wunden, welche das gewaltige Ringen auch schon hier geschlagen habe*. Im Kommentar des „Murrthal-Boten“ hegte man die Hoffnung, dass die *Fürbitte um den Sieg unserer Waffen, um einen baldigen, ehrenvollen und den schweren Opfern entsprechenden Frieden* in Erfüllung gehe.<sup>17</sup> Außerdem gab es auch in Backnang anlässlich des Jahrestags des Kriegsausbruchs einen *allgemeinen Opfertag für das Rote Kreuz*, der einen Betrag von 5 000 M brachte – laut „Murrthal-Bote“ *ein neuer Beweis für die Opferwilligkeit, mit der wir für die treuen Kämpfer draußen in der Front eintreten.*<sup>18</sup>

## Einberufung von Stadtschultheiß Eckstein und Verschiebung der Gemeinderatswahl

Am 21. September 1915 wurde Stadtschultheiß Eckstein zum Ersatz-Bataillon des Grenadier-Regiments 123 in Ulm einberufen. Seine Vertretung übernahm der Landtagsabgeordnete und Gemeinderat Buchdruckereibesitzer Friedrich Stroh (1848 bis 1929).<sup>19</sup> Eckstein sollte erst im Januar 1918 seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen können. Allerdings war er aufgrund der Kriegserlebnisse dermaßen traumatisiert, dass er mehrmals dienstunfähig geschrieben werden musste und schließlich 1921 vorzeitig in den Ruhestand ging und kurz danach verstarb.<sup>20</sup>

Im Dezember 1915 sollten turnusgemäß Gemeinderatswahlen in Backnang stattfinden. Da sich aber von den rund 1200 *wahlberechtigten Bürgern* – Frauen hatten noch kein Wahlrecht – *mehr als ein Viertel im Felde* befand, und man der Bevölkerung *in der jetzigen Kriegszeit einen etwaigen Wahlkampf ersparen* wollte, wurde die Wahl *bis auf Weiteres verschoben.*<sup>21</sup> Es sollte tatsächlich bis zum 18. Mai 1919 dauern, ehe in Backnang wieder eine reguläre Gemeinderatswahl stattfinden konnte.<sup>22</sup>



1915 musste auch Stadtschultheiß Hermann Eckstein zum Kriegsdienst und kam schwer traumatisiert zurück.

<sup>16</sup> MB vom 2. August 1915.

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> MB vom 4. August 1915.

<sup>19</sup> StAB Bac G 001-71, Bl. 632.

<sup>20</sup> Bernhard Trefz / Frank Nopper (Hg.): Das Backnang-Lexikon, Backnang 2014, S. 52.

<sup>21</sup> StAB Bac G 001-71, Bl. 638.

<sup>22</sup> MB vom 21. Mai 1919.

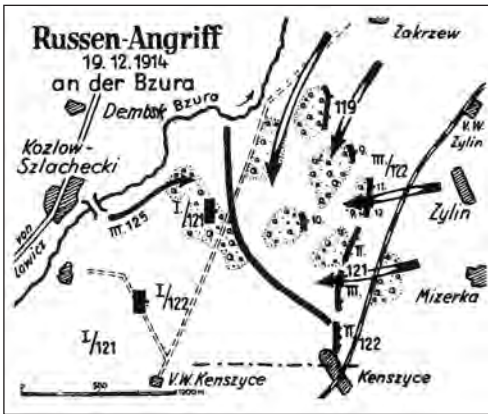
## Einzelschicksale gefallener Soldaten

Waren im Kriegsjahr 1914 in nur fünf Monaten bereits 113 Backnanger den Kampfhandlungen zum Opfer gefallen, reduzierte sich diese Zahl im Kriegsjahr 1915 erheblich: Insgesamt starben in den zwölf Monaten dieses Jahres 81 Backnanger Soldaten, darunter vier aus Steinbach und jeweils einer aus Heiningen, Maubach und Strümpfelbach. Der jüngste gefallene Backnanger Soldat im Jahr 1915 war der knapp 18-jährige Emil Karl Müller (1897 bis 1915), der älteste der 41-jährige Karl Gerstner (1873 bis 1915).<sup>23</sup>

Wilhelm Gottlieb Feinauer (1894 bis 1915), Xaver Grissmer (1893 bis 1915), Robert Ferdinand Gunser (1894 bis 1915), Karl Männer und Karl Wilhelm Kronmüller (1894 bis 1915)

Im Winter 1914/15 war die Gegend an der Bzura, einem Nebenfluss der Weichsel, zwischen Lowicz und Sochaczew (westlich von Warschau) in Russisch-Polen heftig umkämpft. Ein russischer Angriff im Dezember 1914 konnte zwar zurück-

geschlagen werden, die Kämpfe gingen jedoch unvermindert weiter. Die dort stationierten deutschen Einheiten, das Königin-Olga-Regiment 119, das Infanterie-Regiment 121 und das Füsilieregiment 122 hatten große Verluste zu erleiden. Darunter waren auch einige Backnanger: Bereits im Dezember 1914 waren Christian Bräuninger (1892 bis 1914) an der Bzura, Karl Greiner (1891 bis 1914) in Kozlow-Szlachecki und Friedrich Breuninger (1890 bis 1914) bei Zylín gefallen.<sup>24</sup> Im Januar 1915 folgten fünf weitere Backnanger: Wilhelm Gottlieb Feinauer wurde am 15. Juni 1894 als Sohn des Schuhmachers Jakob Feinauer (1864 bis 1903) und dessen Ehefrau Katharine Rosine geb. Braun (1862 bis 1933) in Allmersbach, Oberamt Marbach (heute: Allmersbach am Weinberg) geboren.<sup>25</sup> Der ledige Gerbereiarbeiter diente als Musketier beim Infanterie-Regiment 121. Er fiel am 2. Januar 1915 bei Kozlow-Szlachecki.<sup>26</sup> Xaver Grissmer wurde am 2. Dezember 1893 als Sohn des Schuhmachers Johann Friedrich Grissmer (1864 bis 1924) und dessen Ehefrau Maria geb. Laves (1869 bis 1937) in Rodalben, Bezirksamt Pirmasens geboren. Der ledige Zuschneider diente als Grenadier im Königin-Olga-Regiment 119 und starb ebenfalls am 2. Januar 1915 bei Kozlow-Szlachecki.<sup>27</sup> Robert Ferdinand Gunser wurde am 25. Oktober 1894 als Sohn des Rotgerbers Robert Gunser (1866 bis 1935) und dessen Ehefrau Clara geb. Käß (1872 bis 1914) in Backnang geboren.<sup>28</sup> Der ledige Gerber hatte als Musketier im Infanterie-Regiment 121 bereits mehrere Gefechte in Russisch-Polen mitgemacht, ehe er ebenfalls am 2. Januar 1915 durch *Kopfschuß* bei Zylín starb.<sup>29</sup> Auch Karl Männer diente als Kraftfahrer beim selben Regiment. Männer, der aus Unterweissach stammte, machte im Lehrerseminar Backnang eine Ausbildung zum Volksschullehrer, als er sich vermutlich freiwillig zum Kriegsdienst meldete. Er fiel am 5. Januar 1915 bei Kozlow-Szlachecki.<sup>30</sup> Karl Wilhelm Kronmüller wurde am 12. Oktober 1894 als Sohn des Rotgerbers Karl Kronmüller



Bei den Kämpfen an der Bzura in Russisch-Polen im Dezember 1914 und Januar 1915 mussten insgesamt acht Backnanger ihr Leben lassen.

<sup>23</sup> Vgl. dazu die Ausführungen weiter unten.

<sup>24</sup> Trefz (wie Anm. 2), S. 173.

<sup>25</sup> StAB FR BK 8, Bl. 59 f.

<sup>26</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 38/1915.

<sup>27</sup> StAB FR BK 12, Bl. 18 f.; MB vom 16. Januar 1915. Sein jüngerer Bruder Wilhelm (1895 bis 1915) gilt seit 13. Januar 1915 als vermisst. StAB FR BK 12, Bl. 19.

<sup>28</sup> StAB FR BK 6, S. 712 f.

<sup>29</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 39/1915.

<sup>30</sup> MB vom 18. Januar 1915.

(1863 bis 1923) und dessen Ehefrau Johanna geb. Hofmann (1861 bis 1935) in Backnang geboren.<sup>31</sup> Der ledige Gerbergehilfe diente als Füsilier beim Füsilier-Regiment 122 und starb am 31. Januar 1915 durch *Kopfschuß* bei Zylin.<sup>32</sup> Damit kamen bei den Kämpfen an der Bzura in Russisch-Polen im Dezember 1914 und Januar 1915 allein acht Backnanger ums Leben, davon keiner älter als 24 Jahre.

Karl Robert Krebs (1877 bis 1915), Karl Otto Schad (1878 bis 1915) und August Winter (1880 bis 1915)

Drei Backnanger, die einen ganz ähnlichen Lebensweg und -hintergrund hatten, fielen am 19. Februar 1915 den Kämpfen auf dem Mönchberg im Elsass zum Opfer. Der Maschinenarbeiter Karl Krebs wurde am 7. Februar 1877 als

Sohn des Tagelöhners Johann Gottlieb Krebs (1843 bis 1900) und dessen Ehefrau Christine Friederike geb. Mangold (1838 bis 1917) in Backnang geboren.<sup>33</sup> Er heiratete am 28. Februar 1903 in Backnang Emma Bertha Ottenbacher (1884 bis 1968), mit der er zwei Kinder hatte.<sup>34</sup> Am 6. August 1914 trat er seinen Dienst bei der 4. Kompanie des Landwehr-Infanterie-Regiments 121 an, das in den Vogesen stationiert war.<sup>35</sup> Der Gerber Otto Schad wurde am 10. Juni 1878 als Sohn des Rotgerbers Wilhelm Schad (1844 bis 1908) und dessen Ehefrau Pauline geb. Elser (1842 bis 1932) in Backnang geboren.<sup>36</sup> Er heiratete am 24. Februar 1903 in Allmersbach (heute: Allmersbach im Tal) Luise Härter, mit der er vier Kinder hatte.<sup>37</sup> Am 6. August 1914 trat er seinen Dienst bei der 2. Kompanie des Landwehr-Infanterie-Regiments 121 an und kämpfte wie Karl Krebs in den Vogesen.<sup>38</sup> Der Gerber August Win-



Die Erhebungen im Oberen Münstertal in den Hochvogesen waren heftig umkämpft.

<sup>31</sup> StAB FR BK 6, S. 534 f.

<sup>32</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 59/1915.

<sup>33</sup> StAB FR BK 1, S. 234 f.

<sup>34</sup> StAB FR BK 10, Bl. 286 f.

<sup>35</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 64/1915.

<sup>36</sup> StAB FR BK 1, S. 226 f.

<sup>37</sup> StAB FR BK 12, Bl. 8 f.

<sup>38</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 65/1915.

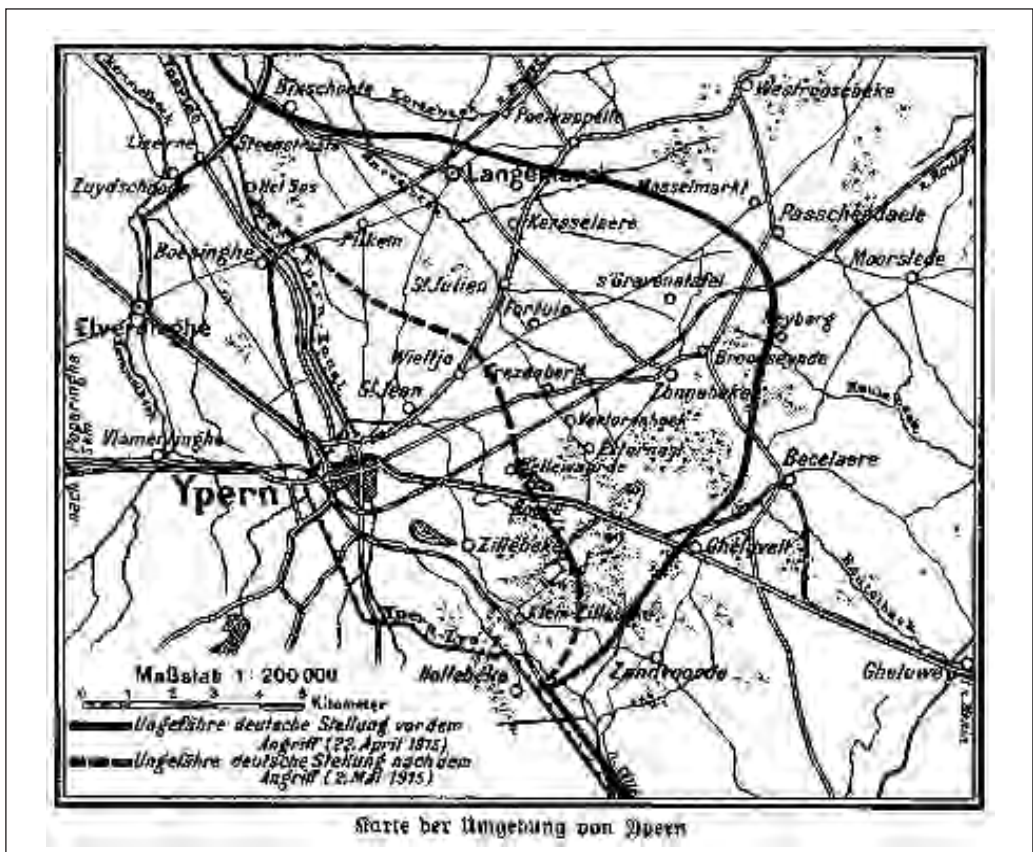


ter wurde am 23. Juli 1880 als Sohn des Lutzenberger Landwirts Jacob Winter und dessen Ehefrau Christine geb. Schüle in Backnang geboren. Er heiratete am 12. Mai 1910 in Backnang Karoline Stiegler (1879 bis 1952), mit der er vier Kinder hatte.<sup>39</sup> Wie Otto Schad trat er am 6. August 1914 seinen Dienst bei der 2. Kompanie des Landwehr-Infanterie-Regiments 121 an und nahm an verschiedenen Gefechten in den Vogesen teil.<sup>40</sup> Am 19. Februar 1915 begann die Schlacht bei Münster, die fünf Tage anhalten sollte und folgende Zielsetzung hatte: *Deutscher Boden sollte vom Feind gesäubert werden, andere Brennpunkte der elsässischen Front waren zu entlasten.*<sup>41</sup> Alle drei

Backnanger fielen gleich am ersten Tag der Schlacht: Winter wurde auf dem Friedhof in Münster, Krebs und Schad in einem Massengrab auf dem Mönchberg begraben.<sup>42</sup>

Gotthold Hermann Wetzel (1882 bis 1915), Otto Gottlob Götz (1893 bis 1915), Wilhelm Hasch (1884 bis 1915), Ernst Traub (1892 bis 1915) und Wilhelm Eugen Suffel (1894 bis 1915)

Die Gegend um Ypern in Belgien war im Frühjahr 1915 heftig umkämpft. Mit einer Offensive, die am 22. April 1915 begann, versuchten die deutschen Truppen dort die feindlichen



In den Ortschaften Bellewaarde und Eksternest östlich von Ypern in Belgien starben im Frühjahr 1915 mehrere Backnanger.

<sup>39</sup> StAB FR BK 14, Bl. 5 f.

<sup>40</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 62/1915.

<sup>41</sup> Kurt Stein: Das württembergische Landwehr-Infanterie-Regiment 121 im Weltkrieg 1914 bis 1918, Stuttgart 1925.

<sup>42</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 62, 64 und 65/1915.

Stellungen zu durchbrechen. Dadurch sollte vor allem der Frontbogen bei Ypern begradigt werden. An diesem Tag setzten die Deutschen erstmals Giftgas ein. Der Durchbruchversuch in der sogenannten Zweiten Flandernschlacht musste allerdings am 25. Mai 1915 aufgrund der hohen Verluste eingestellt werden, die Kämpfe zogen sich jedoch noch bis Mitte Juni 1915 hin. Unter den Soldaten, die dieser Schlacht zum Opfer fielen, waren auch vier Backnanger und ein Steinbacher. Hermann Wetzler wurde am 29. Mai 1882 als Sohn des Maurers Johann Wetzler (1840 bis 1918) und dessen Ehefrau Dorothee geb. Eckstein (1842 bis 1915) in Backnang geboren.<sup>43</sup> Am 4. Mai 1912 heiratete der Schreinergehilfe in Backnang Pauline Mathilde Keck. Mit ihr hatte er insgesamt vier Kinder, das letzte kam am 24. Juni 1915 zur Welt. Zu diesem Zeitpunkt war Wetzler, der als Ersatz-Reservist beim Reserve-Infanterie-Regiment 248 diente, bereits über einen Monat tot: Er starb am 13. Mai 1915 am Etang de Bellewaarde, einem Teich wenige Kilometer östlich von Ypern.<sup>44</sup> Otto Götz wurde am 13. August 1893 als Sohn des Sattlermeisters Gottlob Götz (1866 bis 1941) und dessen Ehefrau Luise geb. Baumann (1867 bis 1942) in Backnang geboren. Der gelernte Kaufmann, der zuletzt bei der Gewerbebank Ulm tätig war, diente als Gefreiter beim Reserve-Infanterie-Regiment 247. Er fiel am 24. Mai 1915 bei Bellewaarde.<sup>45</sup> Am selben Tag erlitt dort Wilhelm Hasch eine schwere Verwundung. Hasch wurde am 20. Februar 1884 als Sohn des Tagelöhners Wilhelm Hasch und dessen Ehefrau Marie geb. Geiger in Göppingen geboren. Der Fabrikarbeiter heiratete am 12. März 1910 in Backnang Rosalie Fischer, mit der er einen Sohn hatte.<sup>46</sup> Hasch diente als Ersatz-Reservist beim Reserve-Infanterie-Regiment 248. Nach seiner schweren Verwundung kam er noch ins Lazarett, wo er am folgenden Tag nachts um 3 Uhr verstarb.<sup>47</sup> Am 25. Mai 1915 fiel auch der Backnanger Landwirt Ernst Traub. Er wurde am 26. Januar 1892 als

Sohn des Landwirts Gottlieb Traub (1857 bis 1941) und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Sigrist (1858 bis 1930) in Backnang geboren.<sup>48</sup> Er diente als Landsturmpflichtiger beim Reserve-Infanterie-Regiment 248 und starb am 25. Mai 1915 morgens um 4 Uhr beim Dorf Eksterneest, östlich von Ypern.<sup>49</sup> An diesem Ort war wenige Wochen zuvor bereits der Landsturmmann Wilhelm Eugen Suffel, Landwirt aus Steinbach, gefallen. Suffel wurde am 24. November 1894 als Sohn des Bahnarbeiters Johann Ludwig Suffel (1864 bis 1922) und dessen Ehefrau Pauline geb. Kurz (1869 bis 1918) in Steinbach geboren. Suffel diente beim Reserve-Infanterie-Regiment 248 und fiel am 9. Mai 1915 bei Eksterneest. Etwas mehr als zwei Jahre später, am 26. August 1917, sollte dann an fast gleicher Stelle noch sein jüngerer Bruder Wilhelm Suffel (1896 bis 1917) als Angehöriger des Infanterie-Regiments 124 ums Leben kommen.<sup>50</sup>



*Auf dem Ehrenmahl für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs in Steinbach sind auch die Namen der Brüder Eugen und Wilhelm Suffel verzeichnet.*

<sup>43</sup> StAB FR BK 4, S. 628 f.

<sup>44</sup> StAB FR BK 14, Bl. 133 f.

<sup>45</sup> StAB FR BK 6, S. 30 f.; MB vom 10. Juni 1915.

<sup>46</sup> StAB FR BK 13, Bl. 246 f.

<sup>47</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 133/1915.

<sup>48</sup> StAB FR BK 5, S. 97 f.

<sup>49</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 131/1915.

<sup>50</sup> StAB FR Steinbach, Bl. 195 f.

## Wilhelm Dreiß (1876 bis 1915)

Dreiß wurde am 22. Januar 1876 als Sohn des Apothekers Emil Dreiß und dessen Ehefrau Emilie geb. Heinzelmann in Wangen im Allgäu geboren.<sup>51</sup> Am 1. April 1914 trat er seinen Dienst als Amtsrichter in Backnang an.<sup>52</sup> Der ledige Dreiß diente als Kriegsgerichtsrat bei der mobilen Etappenkommandantur Nr. 3 des XIII. Armeekorps. Er war im Juni 1915 in der eroberten Festung Longwy in Lothringen stationiert. Dort wurde er am 8. Juni – *vormittags 10 Uhr* – im Wald hinter der Festung tot aufgefunden. Laut Bericht der Kommandantur musste der Tod *in der Zeit zwischen dem 6. Juni 1915 abends 11 Uhr u. dem 8. Juni 1915 vorm. 10 Uhr eingetreten sein*. Als Todesursache gab man *Selbstmord durch Erschießen vermutlich infolge Geisteskrankheit* an.<sup>53</sup> Damit gehörte Dreiß zu einer nur noch schwer bestimmbar Zahl von deutschen Soldaten, die – aus welchen Gründen auch immer – Selbstmord begingen.

## Karl Gerstner (1873 bis 1915)

Gerstner wurde am 20. November 1873 als Sohn des Rotgerbers Wilhelm Friedrich Gerstner (1849 bis 1884) und dessen Ehefrau Luise Rosine geb. Häußler (1851 bis 1893) in Backnang geboren.<sup>54</sup> Wie sein Vater erlernte er den Beruf des Rotgerbers. Am 13. Mai 1899 trat er in die französische Fremdenlegion ein und war bis 13. Mai 1906 bei 32 Gefechten in Algerien und Französisch-Indochina im Einsatz. Am 22. August 1914 meldete sich Gerstner als Kriegsfreiwilliger und kam am 18. September 1914 zur 2. Kompanie des Landwehr-Infanterie-Regiments 122. Das Regiment befand sich ab Oktober 1914 im Stellungskampf in Lothringen. Nun kämpfte Gerstner gegen Frankreich und damit gegen seinen ehemaligen Dienstherrn. Am 12. Februar 1915 wurde er auf Patrouillengang beim Wald von Ranzey schwer verwundet. Er

konnte *wegen zu starkem feindl. Feuer* nicht mehr zur eigenen Kompanie zurückgebracht werden und geriet in französische Gefangenschaft. Er starb schließlich am 6. Juni 1915 im Militärhospital Lyon.<sup>55</sup> Gerstner war mit 41 Jahren der älteste gefallene Backnanger Soldat im Kriegsjahr 1915.

## Adam Ehrle (1893 bis 1915)

Ehrle wurde am 21. November 1893 als Sohn des Zugführers Adam Ehrle (1868 bis 1924) und dessen Ehefrau Magdalene geb. Mitlender (1871 bis 1931) in Heilbronn geboren.<sup>56</sup> Der ledige Schlosser, der bei Kaelble beschäftigt war,<sup>57</sup> trat am 20. Mai 1915 seinen Dienst als Rekrut beim Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments 248 an. Allerdings wurde er bereits zwei Tage später ins Reserve-Lazarett II in Ludwigsburg eingeliefert. Von dort kam er am 28. Mai 1915 ins Reserve-Lazarett III nach Tübingen und am 18. Juni 1915 schließlich ins *Vereinslazarett Wilhelmsheim* bei Oppenweiler. Dort verstarb er am 24. Juli 1915. Als Todesursache wurde *Gehirn-Geschwulst* angegeben.<sup>58</sup> Ehrle wurde in Backnang, dem Wohnort seiner Eltern, begraben.<sup>59</sup> Streng genommen gehört Adam Ehrle nicht zu den gefallenen Backnangern, da er an einer natürlichen Todesursache starb, bevor er überhaupt ins Feld kam. Da er zum Zeitpunkt seines Todes jedoch Soldat war, soll er hier trotzdem genannt werden. Sein Name findet sich übrigens auch in der Gedächtnishalle auf dem Backnanger Stadtfriedhof.

## Emil Karl Müller (1897 bis 1915)

Müller wurde am 9. November 1897 als unehelicher Sohn der Emilie Müller (1876 bis 1953) in Backnang geboren.<sup>60</sup> Er erlernte das Schreinerhandwerk und diente im Sommer 1915 als Kriegsfreiwilliger in der 1. Kompanie des Reserve-Jäger-Bataillons 8 in den Vogesen. Er fiel am 31. August 1915 bei den Kämpfen auf dem „Schratzmännle“,

<sup>51</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 121/1915.

<sup>52</sup> StAB Bac E 023-14, S. 281.

<sup>53</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 121/1915.

<sup>54</sup> StAB FR BK 4, S. 700 f.

<sup>55</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 122/1915.

<sup>56</sup> StAB FR BK 10, Bl. 27 f.

<sup>57</sup> MB vom 29. Juli 1915.

<sup>58</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 144/1915.

<sup>59</sup> MB vom 26. Juli 1915.

<sup>60</sup> StAB FR BK 1, Bl. 405 und 10, Bl. 53.





Soldatenfriedhof auf dem „Schratzmännle“ in den Vogesen.

einer Erhebung im Münstertal.<sup>61</sup> Müller war mit knapp 18 Jahren der jüngste gefallene Backnanger Soldat im Kriegsjahr 1915.

Otto Freitag (1891 bis 1915)

Freitag wurde am 4. Mai 1891 als Sohn des Bauunternehmers Daniel Friedrich Freitag (1861 bis 1931) und dessen Ehefrau Marie Friederike geb. Suffel (1867 bis 1930) in Backnang geboren.<sup>62</sup> Er erlernte den Beruf des Maschinenteknikers und meldete sich am 3. August 1914 als Kriegsfreiwilliger zum I. Grenadier-Regiment 123.<sup>63</sup> Im September 1915 diente er als Leutnant der Reserve beim Reserve-Infanterie-Regiment 247, das seit 20. Juli 1915 als Heeresreserve hinter der Front lag. Am 11. September 1915 ging es in der Nähe von Ypern in Belgien wieder an die Front. Am 23. September 1915 wurde Freitag *im Graben durch einen Flankenschuß durch die Halsschlagader schwer verwundet* und verstarb wenig später im

Kriegslazarett 8 in Moorslede in Belgien, rund zwölf Kilometer nordöstlich von Ypern.<sup>64</sup>

Karl Schmid (1895 bis 1915)

Schmid wurde am 30. Oktober 1895 als Sohn des Landwirts Johannes Schmid (1865 bis 1936) und dessen Ehefrau Sofie geb. Holderle (1871 bis 1954) auf dem Rötleshof in Backnang geboren.<sup>65</sup> Am 1. Juni 1915 rückte er zum 2. Ersatz-Bataillon des Feldartillerie-Regiments 13 ein. Am 12. August ging es nach Galizien (Russland) an die Front, wo er am 31. August 1915 als Fahrer der 5. Kompanie des oben genannten Regiments zugeteilt wurde. Keine zwei Wochen später wurde er am 11. September *infolge Darmkatarrhs ins Feldlazarett Biala* eingeliefert. Dort starb Schmid am 25. September *an Cholera*.<sup>66</sup> Zusammen mit Gottlob Maier (1892 bis 1915) und Gottlob Friedrich Stäudle (1888 bis 1915), die am 12. Oktober 1915 beziehungsweise am 27. November 1915 an Typhus ver-

<sup>61</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 174/1915.

<sup>62</sup> StAB FR BK 5, S. 489 f.

<sup>63</sup> StAB Bac M 001-89.

<sup>64</sup> Vgl. dazu den Feldpostbrief des Großaspacher Christian Pfitzenmeyer, einem Schulkameraden von Otto Freitag, vom 27. September 1915 auf S. 116 f. in diesem Jahrbuch.

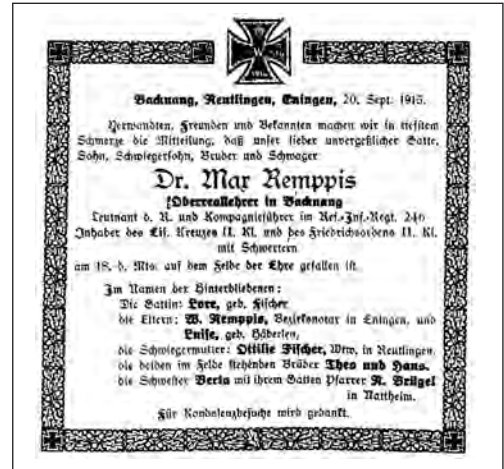
<sup>65</sup> StAB FR BK 7, Bl. 82 f.

<sup>66</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 26/1916.

starben<sup>67</sup>, gehörte Schmid zu den zahlreichen Soldaten, die nicht aufgrund von Kampfhandlungen ihr Leben verloren, sondern den katastrophalen hygienischen Verhältnissen an der Front und in den Schützengräben zum Opfer fielen, die eine Brutstätte für Infektionskrankheiten darstellten.

Dr. Max Remppis (1887 bis 1915)

Remppis wurde am 13. September 1887 als Sohn des Bezirksnotars Wilhelm Theodor Remppis und dessen Ehefrau Luise geb. Häberlen in Nagold geboren. Er heiratete am 11. April 1914 in Reutlingen Lore Fischer.<sup>68</sup> Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs war Remppis an der Backnanger Mittelschule als Oberreallehrer tätig. Er nahm als Leutnant der Reserve an den ersten Kämpfen teil und wurde am 20. August 1914 bei Belmont in Frankreich verwundet. Nach seiner Genesung kam er am 21. September 1914 zum Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments 121. Zuletzt diente er als Führer der 9. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments 246. Er starb am 18. September 1915 – um 6.10 Uhr vormittags – vor Ypern, als er von einem Artilleriegeschoss getroffen wurde.<sup>69</sup>



Traueranzeige von Dr. Max Remppis (MB vom 21. September 1915).

Otto Elben (1883 bis 1915)

Elben wurde am 23. Juni 1883 als Sohn des Zementarbeiters Karl Elben und dessen Ehefrau Marie geb. Wörner in Esslingen am Neckar ge-



Deutsche Soldaten in einem Sprengtrichter im Mai 1915 an der Westfront.

<sup>67</sup> StAB FR BK 5, S. 412; MB vom 30. Oktober und 29. November 1915.

<sup>68</sup> StAB FR BK 15, Bl. 104 f.

<sup>69</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 183/1915; MB vom 21. September 1915.

boren. Er erlernte den Beruf des Schuhmachers und wohnte zur Zeit seiner Einberufung in Backnang. Zunächst diente er in der 2. Kompagnie des Kriegsbekleidungsamtes des XIII. Armeekorps, ehe er am 24. März 1915 zum Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments 121 und am 22. April 1915 zum Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments 246 versetzt wurde. Am 15. August 1915 kam er schließlich als Landsturmpflichtiger zur 2. Kompanie des Landwehr-Infanterie-Regiments 120 in die Stellung La Vaux-Fery in der Champagne im nordöstlichen Frankreich. Dort starb er am 10. Dezember 1915 – *nachmittags 3 h durch eine Mine (Verletzungen am ganzen Körper)* – und wurde auf dem Soldatenfriedhof *am Erdwerk* begraben.<sup>70</sup> Während des Ersten Weltkriegs wurden Stollen unter den gegnerischen Stellungen gegraben, mit Sprengstoff (Minen) gefüllt und dann zur Explosion gebracht. Es entstand ein großer Krater, der ein Loch in die feindlichen Verteidigungslinien riss. Anschließend versuchten beide Seiten den entstandenen Krater einzunehmen und zu befestigen.

## Anhang

### Liste der gefallenen und vermissten Backnanger im Kriegsjahr 1915 in chronologischer Reihenfolge.

In die Liste aufgenommen wurden Personen, die in Backnang geboren wurden sowie zum Zeitpunkt ihrer Einberufung zum Militär oder zum Zeitpunkt ihres Todes ihren Wohnsitz in Backnang hatten. Hinzu kommen die Gefallenen und Vermissten der heutigen Stadtteile Heiningen, Maubach, Steinbach, Strümpfelbach und Waldrems, die damals noch selbstständige Orte waren.

#### Januar

##### **Wilhelm Gottlieb Feinauer**

\* 15.06.1894 Allmersbach/OA Marbach  
† 02.01.1915 Kozlow-Szlachecki (Russland)  
20 Jahre

##### **Xaver Grissmer**

\* 02.12.1893 Rodalben/Bezirksamt Pirmasens  
† 02.01.1915 Kozlow-Szlachecki (Russland)  
21 Jahre

##### **Robert Ferdinand Gunser**

\* 25.10.1894 Backnang  
† 02.01.1915 Zylin (Russland)  
20 Jahre

##### **Karl Männer**

\* unbekannt  
† 05.01.1915 Kozlow-Szlachecki (Russland)  
unbekannt

##### **Wilhelm Grissmer**

\* 30.05.1895 Rodalben/Bezirksamt Pirmasens  
† 13.01.1915 vermisst  
19 Jahre

##### **Karl Wilhelm Kronmüller**

\* 12.10.1894 Backnang  
† 31.01.1915 Zylin (Russland)  
20 Jahre

#### Februar

##### **Wilhelm Friedrich Schiefer**

\* 12.12.1892 Heiningen/OA Backnang  
† 02.02.1915 St. Eloi (Frankreich)  
22 Jahre

##### **August Weigle**

\* 04.08.1891 Backnang  
† 18.02.1915 Lusse (Frankreich)  
23 Jahre

##### **Karl Robert Krebs**

\* 07.02.1877 Backnang  
† 19.02.1915 Mönchberg im Elsass (Deutschland)  
38 Jahre

##### **Karl Otto Schad**

\* 10.06.1878 Backnang  
† 19.02.1915 Mönchberg im Elsass (Deutschland)  
36 Jahre

<sup>70</sup> StAB Beilagen zum Sterberegister BK 120/1915.



### **August Winter**

\* 23.07.1880 Lutzenberg/OA Backnang  
† 19.02.1915 Mönchberg im Elsass  
(Deutschland)  
34 Jahre

### **Adam Wilhelm Schif**

\* 23.02.1889 Backnang  
† 27.02.1915 Racise (Russland)  
26 Jahre

### **Reinhold Belz**

\* 07.04.1890 Steinbach/OA Backnang  
† 28.02.1915 (Frankreich)  
24 Jahre

## März

### **Adolf Killinger**

\* 11.07.1890 Backnang  
† 06.03.1915 Lipinski (Russland)  
24 Jahre

### **Karl Greiner**

\* 22.08.1894 Neumühle/OA Gaildorf  
† 06.03.1915 Wervik (Belgien)  
20 Jahre

### **Albert Gotthilf Pfeiderer**

\* 02.12.1881 Backnang  
† 18.03.1915 Rowicki (Russland)  
33 Jahre

### **Edmund Traunacher**

\* unbekannt  
† 23.03.1915 Russland  
unbekannt

## April

### **Karl Gustav Erlenbusch**

\* 12.12.1890 Backnang  
† 06.04.1915 Fey-en-Heye (Frankreich)  
24 Jahre

### **Emil Friedrich Feghelm**

\* 26.05.1891 Stuttgart  
† 21.04.1915 Frankreich  
23 Jahre

### **Karl Johannes Wiedmann**

\* 14.08.1886 Backnang  
† 23.04.1915 Apremont (Frankreich)  
28 Jahre

### **Friedrich Bauer**

\* 24.05.1891 Frauenhau/  
Bezirksamt Memmingen  
† 27.04.1915 Mechovo (Russland)  
23 Jahre

## Mai

### **Eugen Albrecht**

\* 10.11.1889 Backnang  
† 02.05.1915 Staskowka (Russland)  
25 Jahre

### **Wilhelm Eugen Suffel**

\* 24.11.1894 Steinbach/OA Backnang  
† 09.05.1915 Eksternest (Belgien)  
20 Jahre

### **Gotthold Hermann Wetzel**

\* 29.05.1882 Backnang  
† 13.05.1915 Etang de Bellewaarde (Belgien)  
32 Jahre

### **Otto Gottlob Götz**

\* 13.08.1893 Backnang  
† 24.05.1915 Bellewaarde-Ferme (Belgien)  
21 Jahre

### **Wilhelm Hasch**

\* 20.02.1884 Göppingen  
† 25.05.1915 Bellewaarde-Ferme (Belgien)  
31 Jahre

### **Ernst Traub**

\* 26.01.1892 Backnang  
† 25.05.1915 Eksternest (Belgien)  
23 Jahre

## Juni

### **Gottlob Gottlieb Kurz**

\* 22.10.1893 Backnang  
† 02.06.1915 Ypern (Belgien)  
21 Jahre

**Karl Hermann Rommel**

\* 21.11.1877 Backnang-Stiftsgrundhof  
† 36.06.1915 Tamanovice (Russland)  
37 Jahre

**Karl Gerstner**

\* 20.11.1873 Backnang  
† 06.06.1915 Lyon (Frankreich)  
41 Jahre

**Wilhelm Dreiß**

\* 22.01.1876 Wangen im Allgäu  
† 08.06.1915 Longwy (Frankreich)  
39 Jahre

**Ernst Eugen Killinger**

\* 30.08.1883 Backnang  
† 10.06.1915 Neuville (Frankreich)  
31 Jahre

**Eugen Winter**

\* 08.05.1890 Backnang  
† 15.06.1915 Neuville (Frankreich)  
25 Jahre

**Wilhelm Heinrich Breuninger**

\* 10.03.1893 Backnang  
† 14.06.1915 Thiepval (Frankreich)  
22 Jahre

**Gottlob Gottlieb Holzwarth**

\* 26.10.1891 Backnang  
† 16.06.1915 Ypern (Belgien)  
23 Jahre

**Hermann Hopf**

\* unbekannt  
† 19.06.1915 Ypern (Belgien)  
unbekannt

**Karl Wurst**

\* 22.10.1891 Backnang  
† 22.06.1915 Oglenda (Russland)  
23 Jahre

**Robert Ellinger**

\* 20.01.1882 Backnang  
† 22.06.1915 Ypern (Belgien)  
33 Jahre

**Wilhelm Ehnlé**

\* unbekannt  
† 28.06.1915 Janowanda (Russland)  
unbekannt

**Juli****Paul Kuhnle**

\* unbekannt  
† 04.07.1915 Senne bei Bielefeld  
(Deutschland)  
unbekannt

**Alfred Weckert**

\* unbekannt  
† 10.07.1915 Ypern (Belgien)  
unbekannt

**Karl Scheer**

\* 08.06.1893 Friedrichstal im Elsass  
† 13.07.1915 Ossowice (Russland)  
22 Jahre

**Gustav Ihle**

\* 05.09.1890 Backnang  
† 15.07.1915 Sztary (Russland)  
24 Jahre

**Walter Frank**

\* unbekannt Fellbach  
† 15.07.1915 Vigneulles (Frankreich)  
unbekannt

**Christian Wilhelm Seyffer**

\* 02.05.1887 Backnang  
† 16.07.1915 Stary (Russland)  
28 Jahre

**Emil Reutter**

\* 03.11.1894 Backnang  
† 20.07.1915 Rozan (Russland)  
20 Jahre

**Adam Ehrle**

\* 21.11.1893 Heilbronn  
† 24.07.1915 Wilhelmsheim (Deutschland)  
21 Jahre

**Heinrich Hübner**

\* 05.11.1891 Zell/OA Backnang  
† 26.07.1915 Passjeki (Russland)  
23 Jahre

**Johann Albert Bäuerle**

\* 07.08.1894 Unterbrüden  
† 30.07.1915 Hooqe (Belgien)  
20 Jahre

## August

**Konrad Otto Ammann**

\* 26.11.1892 Backnang  
† 09.08.1915 Hooqe (Belgien)  
22 Jahre

**Karl Widmann**

\* 26.12.1889 Maubach/OA Backnang  
† 09.08.1915 Hooqe (Belgien)  
25 Jahre

**Karl Krauter**

\* 17.02.1883 Backnang  
† 10.08.1915 Hollebeke (Belgien)  
32 Jahre

**Hugo Otto Pfeiderer**

\* 16.11.1893 Backnang  
† 14.08.1915 Kudry (Russland)  
21 Jahre

**Emil Karl Müller**

\* 09.11.1897 Backnang  
† 31.08.1915 Schratzmännle/Vogesen  
(Frankreich)  
17 Jahre

## September

**Dr. Max Remppis**

\* 13.09.1887 Nagold  
† 18.09.1915 Ypern (Belgien)  
28 Jahre

**Leonhard Bührle**

\* 16.10.1887 Cannstatt  
† 20.09.1915 Bapaume (Frankreich)  
27 Jahre

**Richard Esslinger**

\* 08.06.1892 Backnang  
† 21.09.1915 Ypern (Belgien)  
23 Jahre

**Otto Freitag**

\* 04.05.1891 Backnang  
† 23.09.1915 Moorslede (Belgien)  
24 Jahre

**Georg Findling**

\* 07.08.1894 Dusslingen/OA Tübingen  
† 25.09.1915 Bellewaarde-Ferme (Belgien)  
21 Jahre

**Georg Ernst Kircher**

\* 21.08.1895 Orendelsall/OA Öhringen  
† 25.09.1915 Bellewaarde-Ferme (Belgien)  
20 Jahre

**Gotthilf Körner**

\* 16.02.1887 Strümpfelbach/OA Backnang  
† 25.09.1915 Ort unbekannt (Frankreich)  
28 Jahre

**Karl Schmid**

\* 30.10.1895 Backnang  
† 25.09.1915 Biala (Russland)  
19 Jahre

**Adolf Glück**

\* 02.12.1890 Backnang  
† 25.09.1915 Ypern (Belgien)  
24 Jahre

**Karl Gottlieb Ruess**

\* 07.01.1883 Backnang  
† 25.09.1915 Moorslede (Belgien)  
32 Jahre

**Christian Wilhelm Schock**

\* 06.08.1890 Steinbach/OA Backnang  
† 25.09.1915 unbekannt  
25 Jahre



## Oktober

### **Albert Ruff**

\* 25.01.1896 Backnang  
† 04.10.1915 Kiemieliszki (Russland)  
18 Jahre

### **Gustav Adolf Kleemann**

\* 30.05.1895 Backnang  
† 05.10.1915 Katrinka (Russland)  
20 Jahre

### **Friedrich Ickinger**

\* 07.06.1885 Sanzenbach/OA Hall  
† 07.10.1915 Cernay-en-Dormois (Frankreich)  
30 Jahre

### **Albert Heinrich Winter**

\* 13.03.1895 Backnang  
† 09.10.1915 Hooge (Belgien)  
20 Jahre

### **Johann Gottlob Maier**

\* 20.01.1892 Steinbach/OA Backnang  
† 12.10.1915 Weraschetz (Mazedonien)  
23 Jahre

### **Leonhard Gräser**

\* 17.08.1890 Hürbel/OA Biberach  
† 26.10.1915 Fromelles (Frankreich)  
25 Jahre

## November

### **Gottlob Pfeiderer**

\* 08.12.1889 Backnang  
† 03.11.1915 Miloszov (Serbien)  
25 Jahre

### **Otto Rühle**

\* 12.03.1897 Kirchheim unter Teck  
† 13.11.1915 Bellewaarde-Ferme (Belgien)  
18 Jahre

### **Gottlob Friedrich Stäudle**

\* 07.02.1888 Backnang  
† 27.11.1915 Ulm (Deutschland)  
27 Jahre

### **August Hermann Krautter**

\* 15.01.1895 Backnang  
† 30.11.1915 Halluin (Frankreich)  
20 Jahre

## Dezember

### **Georg Karl Soldner**

\* 14.09.1874 Mainhardt/OA Weinsberg  
† 03.12.1915 Saarburg (Deutschland)  
41 Jahre

### **Otto Elben**

\* 23.06.1883 Esslingen am Neckar  
† 10.12.1915 La Vaux-Ferry (Frankreich)  
32 Jahre

### **Hermann Holzwarth**

\* 12.11.1895 Backnang  
† 12.12.1915 Bellewaarde-Ferme (Belgien)  
20 Jahre

### **Johann Jakob Weller**

\* 18.11.1879 Heutensbach/OA Backnang  
† 12.12.1915 Leintrey (Frankreich)  
36 Jahre

### **Karl Wilhelm Trefz**

\* 16.04.1879 Oberbrüden/OA Backnang  
† 28.12.1915 Wattweiler im Elsass  
(Deutschland)  
36 Jahre

### **Hermann Jakob Esslinger**

\* 02.03.1895 Backnang  
† 28.12.1915 Ypern (Belgien)  
20 Jahre